



In einem finnischen Imbiss versammeln sich Typen und Schicksale: Der Spielfilm „Das Ende der Kette“ läuft im Wettbewerb.

FOTO: NORDISCHE FILMTAGE

Das Dunkle und das Leichte

Blick auf die 59. Nordischen Filmtage in Lübeck – Eröffnung am 1. November

VON RUTH BENDER

LÜBECK. Es geht um die Eifersüchteleien zweier Primaballerinas im Ballett, und um die 16-jährige Nisha, die in Norwegen aufwächst und von den traditionsbewussten Eltern nach Pakistan geschickt wird. Es gibt eine Zeitreise in die Zukunft des Jahres 2095 und den Blick zurück in das Finnland der Siebziger, wo zwei 13-jährige Sternsänger unverhofft in eine Toga-party ihrer Eltern hineinplatzen. „Unglaublich vielfältig“, charakterisiert Linde Fröhlich das

Kaspar und sein Vater gehen nach dem Tod der Mutter auf Spurensuche. „Going West“ erzählt die Trauerreise.

FOTO: NFL



Filmen so üppig bestückt wie nie.

„Es gab einfach sehr viele gute Filme“, sagt die künstlerische Leiterin. „Und es war ein überraschendes Filmjahr. Eines, das viele spannende Entdeckungen und vielversprechende Debütanten beschert hat.“ Natürlich gibt es auch gute Bekannte wie Joachim Trier, der mit Norwegens Oscar-Nominierung *Thelma* im Rennen ist, oder der Isländer Hafsteinn Gunnar Sigurdsson, der in *Unter dem Baum* eine Beziehungsgeschichte mit einem Nachbarschaftsstreit vermischt. Tatsächlich finden sich daneben viele neue Namen im Programm wie die Dänin Birgitte Staeremose mit ihrem Ballettdrama *Darling*.

Und manch einer, der schon länger im Geschäft ist, legt wie der Dokumentarfilmer Max Kestner mit dem Science-Fiction *QEDA – Der geteilte Mensch* jetzt seinen ersten Spielfilm vor. Der Däne ist mit einem besonderen Porträt auch in der Doku-Sparte vertreten: *Amateurs in Space* spürt dem Raketen- und U-Boot-Bauer Peter Madsen nach, der in diesem Sommer zum mutmaßlichen Mörder und zur traurigen Berühmtheit wurde.

Auffällig ist der hohe Anteil an Migrationsgeschichten im Wettbewerb, deren Regisseure oft aus der eigenen Erfahrung schöpfen. Milad Alami erzählt in *Der Charmeur* von den Schwierigkeiten des iranischen Einwanderers Esmail, in Däne-

mark eine Frau zu finden, damit er bleiben kann. Ivica Zubaks *Tagebuch eines Gangsters* porträtiert dem Kleinganoven Metin, der unversehens zum Autor wird. Und Iram Haq spürt mit ihrem Zweitling *Was werden die Leute sagen* der eigenen Identität zwischen Norwegen und Pakistan nach. „Früher hießen die Regisseure in Schweden Bergmann und Widerberg“, zitiert Fröhlich den Kurator der Retrospektive, Jörg Schöning, der *Mit fremden Augen* Skandinavien und seine Aus- und Einwanderer beleuchtet. „Heute heißen sie Iram Haq oder Rojda Sekersöz. Da bildet sich auch die Veränderung der Gesellschaft ab.“

Kein Wunder, dass damit auch die Filmtage eröffnen. *Träum weiter* heißt der Film von Sekersöz, eine Familien- und Freundschaftsgeschichte, in der Kulturen und Identitäten aufeinanderprallen. Rund um die Protagonistin Mirja, die frisch aus dem Knast entlassen, mit ihren Freundinnen jenseits der Stockholmer Vorstädte nach dem guten Leben sucht. „Der Film hatte Anfang des Jahres in Göteborg Premiere“, erzählt Linde Fröhlich, „ich fand ihn so

kraftvoll, die Hauptdarstellerin so energiegeladen. Und wie die Regisseurin dem Dunklen mit Leichtigkeit begegnet, das hat nachgewirkt.“

Lässt sich in der ganzen Vielfalt, zu der auch der dänische Thriller *Drei Dinge* gehört und die schwedische Romanverfilmung *Die Raben*, auch ein roter Faden ausmachen? „Die Suche nach Identität“, sagt Fröhlich, „und es sind in diesem Jahr sehr oft junge Frauen, die damit zu tun haben.“ Was Sektionen übergreifend gilt. In dem färin-gischen Jugenddrama *Träume am Meer*, der in der Kinder- und Jugendfilm-Sparte läuft, finden zwei grundverschiedene Mädchen Halt aneinander. In dem mit Laiendarstellerinnen gedrehten *Team Hurricane* versuchen acht Teenager so wenig normal wie möglich zu sein. Der finnische Dokumentarfilm *Hobby Horse Revolution* beobachtet 12- bis 15-jährige Steckenpferd-Reiterinnen in ihrer Nische. *Haus der Träume* führt in eine Ballettschule in Estland, und *Richtig erwachsen* erzählt, wie ein dänisches Paar aus schwierigen Verhältnissen in der eigenen Familie ankommt.

So ergänzen sich die Sektionen gegenseitig. Drumherum hat die Festivalleitung ein Rahmenprogramm im Angebot, das im Fulldome-Kino 360-Grad-Filme zeigt, das nordische Serienfieber befeuert, mit finnischem Horror (*Lake Bodom*) zum nächtlichen Open-Air-Kino lädt und mit dem frühen Imagefilm *Finlandia* (1922) und Livemusikern von der Musikhochschule das 100-jährige Jubiläum Finnlands in der Katharinenkirche feiert.

Es war ein überraschendes Filmjahr, das uns vielversprechende Debütanten beschert hat.

Linde Fröhlich, Künstlerische Leiterin

Wettbewerbsprogramm der Nordischen Filmtage, die vom 1. bis 5. November in Lübeck das Kino des Nordens und des Baltikums in den Blick nehmen. In der 59. Ausgabe mit 18 Spielfilmen im Wettbewerb und 195



„Einfach viele gute Filme“ verspricht das Leitungsteam der Filmtage, Linde Fröhlich und Florian Vollmers.

FOTO: MALZAHN/NFL

Daten, Preise, Kinokarten

Vom 1. bis 5. November finden in Lübeck die 59. Nordischen Filmtage statt. 195 Filme stehen auf dem Programm, unter denen am 4. November im Theater Lübeck acht Preise vergeben werden, darunter der mit 12 500 Euro verbundene NDR Filmpreis und der Publikumspreis (5000 Euro).

Das vollständige Programm gibt es unter: www.filmtage.luebeck.de Der Kartenvorverkauf beginnt am Sonnabend, 28. Oktober, um 15 Uhr der Kartenvorverkauf im Cinestar Filmpalast Stadthalle, Mühlenbrücke 11, in Lübeck sowie zeitgleich online auf: www.filmtage.luebeck.de und www.cinestar.de

Von Drift und Küste: Das Filmforum wird 30

LÜBECK. Die Nordischen Filmtage sind immer auch zwei Festivals in einem, denn neben dem skandinavischen Kino steht im Filmforum, das in diesem Jahr zum 30. Mal stattfindet, immer auch das Filmschaffen in Schleswig-Holstein und Hamburg im Fokus. „Für mich ergänzt sich beides sehr gut“, sagt Filmfest-Leiterin Linde Fröhlich, „dort wie hier werden ja auch ganz ähnliche Themen verhandelt.“ Ilker Cataks *Es war einmal Indianerland* zum Beispiel basiert auf dem gleich-

namigen, mit dem Jugendliteraturpreis ausgezeichneten Roman des Hamburger Autors Nils Mohl und folgt dem 17-jährigen Protagonisten durch den Sommer in einer Hochhaus-siedlung am Hamburger Stadtrand. *Drift* von der Hamburger Filmemacherin Helena Wittmann hatte bei den Filmfestspielen in Venedig Weltpremiere; jetzt läuft die Geschichte von zwei Frauen am Meer in Lübeck. Und im neuen Film des Lübeckers Miguel Alexandre, *Arthur und Claire*, kommt der

Kabarettist und Schauspieler Josef Hader zum Zuge.

Zehn Spielfilme stehen insgesamt auf dem Programm, daneben reicht die Dokumentarfilm-auswahl von Gabriele Kobs Dorfschul-Doku aus Nordfriesland über Martina Flucks Porträt des Husumer Geschäftsmanns und Auswanderers Ludvig Nissen (1855-1924) bis zu der Multimedia-Reportage *Blei im Blut*, in der die Kielerin Linea Kviske und Jana Sepehr (Hamburg) das gefährliche Blei-Recycling in Ghana be-

leuchten. Für die Jubiläumsausgabe freut sich Filmforums-Kuratorin Doris Bandhold außerdem über das Kurzfilm-Programm *Landschaft:Zeit*, für das unterschiedliche Filmkünstler Schleswig-Holstein „unter die Lupe“ genommen haben – darunter Urte Alfs mit *Revue* von der deutsch-dänischen Grenze, Karsten Wieselers gleichermaßen rasantes wie beschauliches Foto-Film-Projekt *DIDK* und Rainer Komers' Berichte vom Leben an der Küste, Kursmeldungen. **ben**



Jugend in Hamburg: „Es war einmal Indianerland“. FOTO: NFL